

Herzklopfen gehört dazu

Pfarrer Peter Palm kann sich bald über Unterstützung freuen. Weil die evangelische Kirche ihren Kurs für ehrenamtliche Seelsorger dieses Jahr in Schwäbisch Gmünd abhält, war der Seelsorger auf der Suche nach Freiwilligen. Sechs Frauen konnte er anmelden. Ihre einjährige Ausbildung hat im November begonnen.



//Sechs Frauen unterstützen künftig bei der Klinikseelsorge. Fides Arndt-Haug, Andrea Kolckmann, Ina Stühle-Luigart, Pfarrer Peter Palm, Elfriede Schurr, Kerstin Altröck und Bärbel Taubmann.

Was muss ein Seelsorger mitbringen? Einen festen Händedruck und einen offenen Blick. Das zumindest haben die sechs Frauen gemeinsam, die sich mit Peter Palm in einem Besprechungsraum um einen Tisch versammelt haben. Und doch gehen sie unterschiedlich an die Aufgabe heran. Jede hat ihre eigenen Beweggründe. Fides

Arndt-Haug zum Beispiel war im August in den Ruhestand gegangen. „Untätig zu sein, kommt für mich nicht in Frage“, erklärt die frühere Lehrerin.

Dass sie sich bei Pfarrer Palm gemeldet hat, sei die richtige Entscheidung gewesen. „Ich habe selbst schwere Krankheitsphasen hinter mir.“ In dieser Zeit

seien Menschen für sie da gewesen. „Das möchte ich nun auch für andere sein“, sagt die Schechingerin. In Andrea Kolckmann habe sich ein „unwiderstehlicher Drang“ aufgebaut, seit sie Palms Aufruf in der Zeitung gelesen hatte. „Ich dachte, das wäre was für mich“, erzählt die gelernte Krankenschwester aus Alfdorf. Weil die Arbeit ihr zunächst aber

zu zeitintensiv erschien, schob sie den Gedanken erst einmal zur Seite. Bis sie einige Tage später einfach nicht anders gekonnt habe und Pfarrer Palm anrief. „Das habe ich auch nicht bereut“, sagt Kolckmann lächelnd.

Was Peter Palm sichtlich freut. Der Seelsorger arbeitet bisher allein. Er besucht

Patienten, die das wünschen, und bietet ihnen die Möglichkeit über das zu sprechen, was sie auf dem Herzen haben. Missionieren wolle er niemand. „Über was gesprochen wird, bestimmt allein der Patient.“ Dass man dabei auch mit Ablehnung oder Trauer umgehen muss, werden die Ehrenamtlichen zu lernen haben.

Start dafür war Anfang November beim ersten Workshop des Kurses. „In Rollenspielen haben wir erfahren, dass Selbst- und Fremdwahrnehmung völlig unterschiedlich sein können“, berichtet Elfriede Schurr. Die Seniorin aus Waldstetten weiß, wie wichtig Seelsorge in einer schlimmen Situation sein kann. Ihr Mann starb vor vierzig Jahren nach schwerer Krankheit. „Ich habe

hier im Stauerferklinikum erlebt, wie gut es mir tat, warmherzige, liebe Menschen um mich zu haben.“

Diese Anteilnahme wolle sie nun zurückgeben. In Kerstin Altrocks Leben gab es auch schwere Zeiten. Die Gmünderin verlor ihre Tochter an den Krebs. „Damals habe ich mich allerdings nicht aufgefangen gefühlt“, erinnert sie sich. „Stattdessen habe ich mein Umfeld getröstet.“ Als sie Pfarrer Palm's Aufruf las, fiel ihre Entscheidung schnell. „Ja, es ist wieder an der Zeit mit Menschen in Kontakt zu kommen.“ Ihre Ausbildung zur Sterbehilferin wird Kerstin Altrock dabei sicher helfen.

Wie Ina Stühle-Luigart mit dem Schicksal von Schwerstkranken umgehen wird, wisse sie noch

nicht. „Ich mache vieles mit mir selber aus.“ Dennoch holte sie sich den Rat ihres Mannes und ihrer Kinder ein, bevor sie Peter Palm anrief. „Gerade meine Kinder meinten, das wäre genau das Richtige für mich“, erzählt die Lehrerin aus Mutlangen. Dass sie vor dem ersten Besuch Herzklopfen haben werde, sei ihr jetzt schon klar. „So wird es mir auch gehen“, sagt Bärbel Taubmann. Die Göggingerin bringt eine umfassende Vorbildung mit. Sie arbeitete als Kinderkrankenschwester und im psychotherapeutischen Bereich. „Ich möchte den Menschen Hoffnung geben“, wünscht sie sich. Bereits in den nächsten Wochen werden die sechs Frauen dazu Gelegenheit haben. Praxis vor Ort gehört zur Ausbildung dazu. „Und wer dann Herzklop-

Der Patient bestimmt allein, über was gesprochen wird

fen vor der Krankenzimmertür hat, ist genau richtig bei uns“, sagt Pfarrer Palm. „Denn dann hat man Respekt vor den Patienten und nimmt sie ernst.“

Cornelia Villani



Wir haben die richtige
Oberflächentechnik für Ihren Flur
zum Wohlfühlen.
Besuchen Sie uns!

Colorativ

Malerwerkstätte Hörner
www.colorativ.de